

Schorfresistente Sorten im Schweizer Bio-Apfelanbau

Michael Friedli, Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Schweiz

Schorfresistente Sorten entsprechen den Zielsetzungen des biologischen Obstbaus. Deshalb konzentriert sich auch das FiBL mit seiner Kernobstsortenprüfung in Frick auf die Prüfung von schorfresistenten Apfelsorten.

30% Schorfresistente

Im Schweizer Bio-Anbau waren im Jahr 2020 rund 30% der Apfelanbauflächen mit schorfresistenten Sorten bepflanzt (Grafik). In den letzten Jahren hat der prozentuale Anteil der Anbauflächen mit schorfresistenten Apfelsorten unter biologischer Bewirtschaftung in der Schweiz leicht abgenommen. Dafür gibt es mehrere Ursachen: Einerseits haben in den letzten Jahren einige grössere konventionelle Obstbaubetriebe ihre Produktion auf Bio-Anbau umgestellt. Diese Betriebe haben ein entsprechend „konventionelles“ Sortiment mitgebracht. Andererseits haben ein paar Biobetriebe bei Neupflanzungen in den letzten Jahren auch öfters nicht-resistente Sorten wie z.B. Gala angepflanzt. Vonseiten des Handels besteht eine sehr grosse Nachfrage nach Gala aus biologischem Anbau. Schorfresistente Sorten alleine sind heute kein Selbstläufer mehr. Es hat sich gezeigt, dass gewisse schorfresistente Sorten nicht das Ertragspotential aufweisen, um trotz höherem Bio-Produzentenpreis eine ausreichende Wirtschaftlichkeit zu erreichen und andere einen höheren „Gesamt-Pflanzenschutzaufwand“ benötigen, als man sich das ursprünglich

vorgestellt hatte. Neben Schorf müssen auch bei schorfresistenten Sorten weitere Krankheiten reguliert werden, wie etwa die Regenfleckenkrankheit oder die Marssonina-Blattfallkrankheit. Trotz dieser Einschränkungen kann man bei den schorfresistenten Apfelsorten von einer Erfolgsgeschichte im schweizerischen Bio-Anbau sprechen, ist deren Anteil doch wesentlich höher als im konventionellen Anbau (7%). Mit rund 10% Anbaufläche ist Topaz nach wie vor die am verbreitetsten angebaute schorfresistente Apfelsorte im Bio-Anbau, gefolgt von Rewena, SQ159/Natyra®, Ladina, Lumaga/Galant®, Santana, Dalinette/Choupette® und Ariane/Les Naturianes®. Verschiedene weitere schorfresistente Apfelsorten werden auf kleineren Flächen unter biologischer Bewirtschaftung produziert.

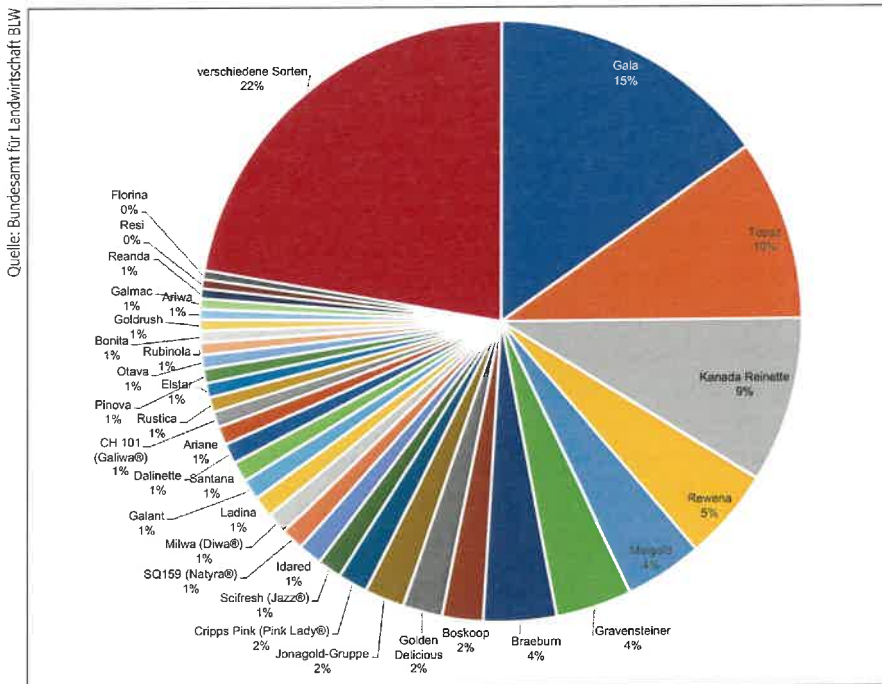
Schorfdurchbrüche vermeiden

In der Vergangenheit zeigte sich, dass die Schorfresistenz der Sorten unterschiedlich gut verankert ist, bzw. unterschiedlich schnell durchbrochen werden kann. Bei einigen schorfresistenten Sorten wie z.B. Ariane/Les Naturianes® und Ariwa, aber auch bei



SQ 159/Natyra®

Grafik: Apfelanbauflächen unter biologischer Bewirtschaftung in der Schweiz 2020.



Vorzeitiger Blattfall verursacht durch *Marssonina c.*

Topaz, gab es in den letzten Jahren an gewissen Standorten und Jahren Schorfdurchbrüche. Werden Hauptinfektionsereignisse mit Hilfe von heute zur Verfügung stehenden Prognosemodellen wie z.B. RIMpro konsequent mit einem präventiven oder abstoppenden Pflanzenschutzmitteleinsatz abgedeckt, sind Schorfdurchbrüche in der Regel kein allzu großes Problem für den Bio-Apfelbau. Im Schweizer Bio-Apfelbau stützen

sich die meisten Obstbauern auf die RIMpro-Prognose. Auch bei schorffresistenten Sorten wird empfohlen, während der Ascosporenphase die gemäß RIMpro gefährlichsten Infektionsereignisse abzudecken. Gelingt dies erfolgreich und ist nach der Ascosporenphase kein Schorfbefall in der Anlage, kann der Pflanzenschutz in der zweiten Saisonhälfte bezüglich Schorf deutlich extensiver durchgeführt werden und es können im Vergleich zu

schorfanfälligen Sorten einige Pflanzenschutz-Durchfahrten eingespart werden. Falls es bei schorffresistenten Sorten während der Ascosporenphase bei einzelnen Bäumen doch einen Schorfbefall geben sollte, kann ein solcher Schorfdurchbruch in der Regel durch das konsequente Entfernen und Entsorgen von befallenem Laub saniert werden. Ist nach der Ascosporenphase verstärkter Schorfbefall in schorffresistenten Sorten vorhanden, muss der Pflanzenschutz in der zweiten Saisonhälfte wie bei den anfälligen Sorten durchgeführt werden.

Schorffresistenz ist nicht alles

Schorffresistente Sorten werden für den Schweizer Bio-Anbau nach wie vor empfohlen und entsprechen den Zielsetzungen des biologischen Obstbaus. Deshalb konzentriert sich auch das FiBL mit seiner Kernobstsortenprüfung in Frick auf die Prüfung von schorffresistenten Apfelsorten. Die Schorffresistenz ist jedoch nur eine von vielen Eigenschaften, die für eine Sorte erfüllt sein muss, damit sich diese im Bio-Anbau durchsetzen kann und für den Bio-Anbau empfohlen wird. Bei Neuzüchtungen ist es sehr wichtig, eine mehrere Jahre umfassende, fundierte Sortenprüfung unter biologischen Anbaubedingungen zu machen, um genügend Erfahrung bezüglich Anbau, Lagerfähigkeit, Konsumentenakzeptanz usw. für den Bio-Bereich sammeln zu können. Erst dann können und sollten Neuzüchtungen für grössere Pflanzungen für den Bio-Anbau empfohlen werden. Generell gilt, dass vor grösseren Neupflanzungen die Sortenwahl mit den Hauptabnehmern vereinbart werden sollte, damit der zukünftige Absatz der Früchte gewährleistet ist. Details zu den für den Bio-Anbau empfohlenen Kernobstsorten können in folgender Sortenliste nachgelesen werden: <https://www.fibl.org/fileadmin/documents/shop/1451-biokernobst.pdf>.

michael.friedli@fibl.org